

3. Die Schankgerechtfame.

1. Niedergorbitz. Wie überall auf dem Lande bestand hier Reiheschank. Das Dorf besaß 2 Reiheschänke, von denen der 2. erst am 2. Dezember 1825 (wahrscheinlich wieder) konzessioniert worden war (Gem.-Arch. vom 1. März 1850), daneben aber auch einen Gasthof, dessen Bestehen wir nur bis 1575 zurück verfolgen können, indem in diesem Jahre „der Schenke“ als abgabepflichtig an den Briesnitzer Kustos (S. 62) erwähnt wird. Vgl. auch das Jahr 1744, S. 128. Der Gasthof, B.-K.-Nr. 8, lag an der freibergischen Straße. Da die heutige Wilsdrufferstraße in ihrer jetzigen Gestalt noch nicht erbaut war, so war der Haupteingang von der jetzigen Dorfstraße aus. Mit Erbauung der obenerwähnten Landstraße zu Beginn des 19. Jahrhunderts erweiterte er sich, man legte einen Eingang behufs Aufnahme des Fuhrwerks dahin, pflanzte Bäume an, wovon die heute noch den im Laufe der Zeit verschönerten Garten zierende Linde Zeugnis ablegt. Im August 1882 brannte er unter dem damaligen Besitzer Müller nieder und wurde in sein gegenwärtiges Gewand gekleidet. Im Jahre 1894 von Tell Wehme für 117 000 Mark erkaufte, erzielte er Mitte 1895 eine Kaufsumme von 130 000 Mark vom gegenwärtigen Gasthofsbesitzer Jeremias (incl. Inventar).

Die Nähe Dresdens und die günstige Lage an der Landstraße veranlaßten den am 10. Mai 1895 in Plauen verstorbenen Schlossermeister Christian Gottlob Stange, in den Jahren 1875—76 einen 2. Gasthof anzulegen, der den Namen „zum alten Dessauer“ erhielt. Beide Gasthöfe, mit voller Schankgerechtigkeit ausgestattet, genügen den örtlichen Verhältnissen, und werden von Dresden aus gut besucht. (Stange, ein äußerst tüchtiger Schlossermeister, überreichte 1894 dem Altreichskanzler Fürsten Bismarck persönlich eine kunstvoll selbstgefertigte Kasette.)

In Niedergorbitz bestanden wie erwähnt 2 Reiheschänke; der obere, welcher die K.-Nr. 58—120 umfaßte, brachte 40 Thaler; der untere, die K.-Nr. 1—57 und 121 a—125 umfassend, seit 1857 nur 29, seit 1860 aber 32 Thaler. Beide Reiheschänke erkaufte am 18. März 1862 der bisherige Pächter des niederen Reiheschanks Johann Gotthelf Fickler um 1600 Thaler, trat jedoch den oberen um 800 Thaler an den Gemeindevorstand Karl Gottlob Heine ab, so daß 2 Restaurationen entstanden auf B.-K.-Nr. 26 an der Dorfstraße (gegenwärtig Hantzsche) und auf B.-K.-Nr. 68 an der Bergstraße (gegenwärtig Karl Heine).

Im Jahre 1871 errichtete Karl Mäge an der Schulstraße K.-Nr. 56 B ein Restaurant, das 1894 volle Schankgerechtfame erlangte und 1896 zeitgemäß erweitert wurde.

Am 7. Dezember 1856 erkaufte der Schmiedemeister Joh. Gotthelf Kauer in Obergorbitz den Reiheschank daselbst für 460 Thaler. Den Gasthof bewirtschaftet gegenwärtig Karl Sommer.

1890 wurde der kleine Saal angebaut.

Der Gasthof zu Wölfnitz entstand nicht aus dem Reiheschank, da die Gemeinde keinen solchen besaß. An der ehemaligen Straße gelegen, die durch Gorbitz von Wölfnitz aus führte, kann er nicht